

Luftangriff auf Leningrad

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lufangriff auf Leningrad.

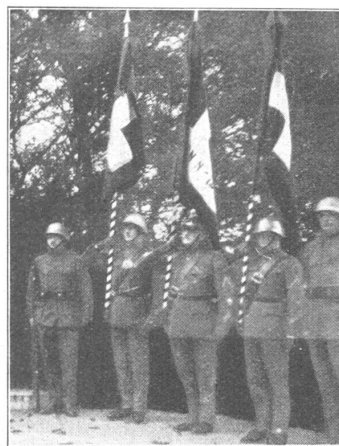
In der ersten Junihälfte 1928 fand im Leningrader Militärbezirk eine Lufangriffsübung statt. Die Stadt wurde von Flugzeugen mit Brand- und Gasbomben angegriffen. Die militärischen und freiwilligen Abwehr- und Schutzdetachements traten in Aktion, selbst die Einwohnerschaft musste sich zu kriegsmässigen Vorkehren bequemen. Der Alarm wurde durch die Sirenen der Newaboote, ferner durch Hornbläser gegeben, die die Stadt auf Motorrädern durchfuhren. Alle Lichter mussten gelöscht und die Haustüren geöffnet werden, um eventuellen Passanten Schutz zu gewähren. Die Keller wurden als Zufluchtsorte eingerichtet und die Gassen vollständig geräumt, um ungehinderten Durchgang zu schaffen für Sanitätstransporte und Feuerwehr, und um die Aufsicht zu erleichtern.

Die gemeinsame Tätigkeit von Militär und Freiwilligen bei Abwehrfliegern, Artillerie und Scheinwerfern soll befriedigend funktioniert haben. Neben den freiwilligen Rauchscheiter- und Luftspäherdetachements, Sanitätskolonnen und Feuerwehren sollen die Abteilungen der Aviamich und besonders die Arbeiterbataillone speziellen Eifer entwickelt haben. Der Militärgouverneur schlage vor, derartige Uebungen mindestens alljährlich durchzuführen, um die verschiedenen Organe aufeinander einzuarbeiten. (Dansk Mil. Tidsskr.)

Im Wiederholungskurs der Verpflegungs-Komp. II/2.

3. bis 15. September 1928.)

Es ist für den einfachen Soldaten eine angenehme Pflicht, in einer Kompagnie den Wiederholungskurs zu absolvieren, deren Offiziere und Unteroffiziere ausnahmslos zur Mannschaft in bestem Einvernehmen stehen. Die vielen «Grüss Gott!» und «wie geht's?» waren auch bei uns vor Sammlung der beste Beweis dafür. Wir haben seit dem Jahre 1922 eigentlich ein leidiges Pech mit den Kommandanten. Nach höchstens zwei Wiederholungskursen wurden uns bisher alle wieder untreu. Auch heute steht ein neues Gesicht vor uns, Herr Hauptmann **Keller**, bis dato Gebirgs-Verpflegungs-Kompagnie III/2. Das obligate Geflüster, wie dieser mit uns sei, ging deshalb bald durch die Reihen der Soldaten. Schon zum voraus sei erwähnt, dass als Ergebnis nach zwei Wochen Militärdienst auch dem neuen Oberhaupt das Zeugnis bester Behandlung seiner Untergebenen ausgestellt werden kann. Des Verpflegungs-Soldaten grösste Freude ist es, wenn seine Kompagnie die Aufgabe hat, aktiv andere Truppen zu verpflegen,



Wassermann
Genf.

somit praktische Arbeit zu leisten. Wenn ihn am Abend oder Morgen — denn fast immer gibt es Nacharbeit — Rücken und Arme vor Müdigkeit schmerzen vom vielen Sack- und Kisten-«buckeln», hat er immerhin das angenehme Gefühl, als nützlichem Glied in der gewaltigen Organisation unserer Armee beteiligt zu sein. Die Zeit vergeht so dem Soldaten viel rascher als in der Soldatenschule. Für den diesjährigen Wiederholungskurs wurde wenigstens in der zweiten Woche solche Arbeit vorgesehen, was die vier für unsere Kompagnie reservierten Camions bewiesen.

Durch kundige Hände war die Mobilisation in Lyss am Montag so rasch beendet, dass die Truppe bereits nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen Zeughausplatze zum Abmarsch bereit stand. Zirka 60 Mann wurden mit Sack und Gewehr auf drei Camions verstaute und in drei Stunden direkt an den ersten Ausgangspunkt: Oensingen spedit. Der andere, diesmal unglücklichere Teil, 12 Zweispänner-Fourgons mit Trainmannschaft und einem Zug zugeteilter Verpflegssoldaten (ca. 75 Mann) erreichte Oensingen erst in zwei Etappen mit Zwischenhalt in Arch a. A. am andern Tage. Eine Abteilung Metzger kam schon am Montag nach Balsthal zur Schlachtung des Viehs für die verstärkte Infanteriebrigade 6. Die erste Woche bescherte uns mit Frühturnen, Soldatenschule, Schiessausbildung und zwei kleinen Ausmärschen. Die Vorgesetzten sorgten jedoch dafür, dass in dieser Zeit nebst der Ertüchtigung des Soldaten auch Humor und Spiele in den Pausen zur Geltung kamen. In Oensingen war die Truppe allgemein gut aufgehoben. Ein spezielles Lob gebührt Herrn Gemeindegemeinschreiber Stampfli, der für uns Soldaten sorgte wie ein Vater für seine Familie. Wir hoffen auch, dass die Be-

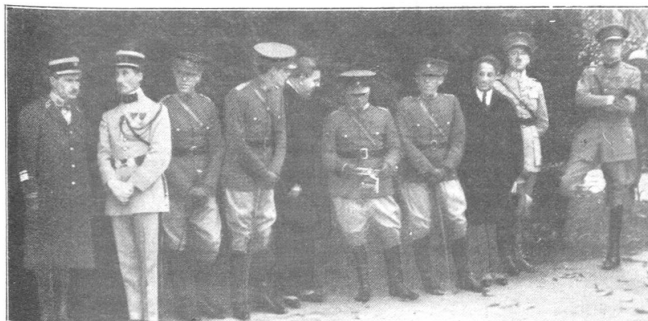


Photo: Wassermann, Genf.

Fremde Reiteroffiziere am Rennen in Genf.
Les officiers étrangers au concours hippique à Genève.